Mann noch bei theoretischen Kenntnissen werden können, da er auch ohne diese so wirklich Staunenswerthes auf dem Felde der Technik geleistet hat.

— Vorgestern Abend ist auf dem Güterbahnhof Altstadt-Dresden der Rangirer Brauer von der Bremse eines ablaufenden Wagens gefallen und hat sich dadurch eine Flechsendehnung des rechten Kniegelenkes zugezogen. Er wurde mittelst Droschke in seinen Wohnort Gittersee geschafft.

— Seit dem 17. d. M. hat sich ein Beamter der vormals Schlick'schen Maschinen- und Schiffsbauanstalt, ein Mann von 48 Jahren, entfernt, ohne bis jetzt zurückgekehrt zu sein. — Ebenso wird seit vorigem Sonnabend früh eine in der Schreibergasse wohnhaft gewesene 60jährige Frau vermißt, von der man vermuthet, daß sie sich das Leben genommen habe.

— Am 20. Februar Abends hat sich ein unbekannter Mann durch den in Bodenbach nach Dresden abgehenden Zug, wie aus einem in seiner Brusttasche vorgefundenen Briefe hervorgeht, absichtlich überfahren und tödten lassen.

— Landtag. Die 2. Kammer hielt gestern Abend 6 Uhr seit der Vertagung des Landtags ihre erste öffentliche Sitzung unter dem Vorsitz des Präsidenten Haberkorn und in Gegenwart der Staatsminister v. Friesen, v. Nostitz-Wallwitz und Dr. v. Gerber. Vor der Bewillkommnung der Mitglieder gedachte der Herr Präsident der seit der Vertagung durch den Tod ausgeschiedenen Mitglieder, der Abgeordneten Käferstein und Lange in warmen Worten der Anerkennung, welche die Mitglieder durch Erheben von den Sitzen zu den ihren machte. Nachdem der Präsident noch den Wunsch ausgesprochen, daß die weiteren Geschäfte der Kammer in rechter Harmonie, im Interesse des Vaterlandes und mit möglichster Beschleunigung fortgeführt werden möchten, vereidete er die beiden neu eingetretenen Abg. Leuteritz und Grohmann und verpflichtete den wiedergewählten Abg. Oehmichen. Von dem Vortrage der zahlreichen Registranten-Eingänge konnte das heute Ohr bei der in der Kammer stattfindenden sehr lebhaften Unterhaltung nahezu nichts vernehmen. Abg. Walter zog seine Interpellation wegen Uebergangs aller Eisenbahnen an das Reich zurück. Abg. Dr. Minckwitz zeigte an, daß die Abth. A. der Finanzdeputation ihn zum Vorstand und den Abg. Kirbach zum Protokollant ernannt habe. Die nächste Sitzung findet morgen Vormittag 10 Uhr statt und stehen, soviel wir vernehmen konnten, 7 verschiedene Gegenstände, theils Decrete, theils Berichte der beiden Abtheilungen der Finanzdeputation zur Schlußberathung. — Auch die 1. Kammer hält morgen öffentliche Sitzung.

Vor 15 Jahren schritt die Künstlerschaft Dresdens trauernd hinter dem Sarge eines der größten Bürger unserer Stadt, des Bildhauers Ernst Rietschel, und gestern, als am Jahrestag des Todes Rietschel's, schritt sie zu seinem noch unenthüllten Standbilde. Galt es damals ein Begräbniß zu begehen, so galt es jetzt eine Auferstehung zu feiern; das der Erde längst übergebene edle Haupt Rietschel's in Form und Zügen von Meister Schilling gebildet, ward entpllt und eingeweiht. Auf dem Platze vor dem Akademiegebäude der Terrasse, auf der Stelle, wo sich sonst ein Blumenrundtheil befand, erhob sich, noch von einem Lehmrandzeit bedeckt, das Standbild. Die linke Seite des Festplatzes bildete ein mit Fahnen und grünen Bäumen geschmückter Musikchor. Schon vor 12 Uhr hatte sich eine zahlreiche Versammlung der Künstler zusammengefunden; ebenso stand Prinz Georg mit den Herren Staatsministern, verschiedenen hohen Offizieren und hervorragenden Personen der Stadt auf dem Festplatze, und punkt 12 Uhr erschienen auch ihre Majestäten der König und die Königin und Prinzessin Georg. Zu beiden Seiten des Platzes hatte sich eine große Menschenmenge angesammelt. Die Mittelthüre des Akademiegebäudes war geöffnet und in dem dortigen Zimmer, mit den Landesfarben decorirt, nahmen unter der offenen Thüre die höchsten Herrschaften Platz. Das von Dr. Julius Hübner gedichtete Festlied, welches General-Musikdirector Dr. Rietz componirt, ward zur Eröffnung der Feier von den Dresdner Gesangvereinen „Tannhäuser", „Apollo" und „Frohsinn" unter Leitung des Componisten schwungvoll und durch die Kapelle des Leibgrenadier-Regiments gut begleitet, vorgetragen. Professor Dr. Hettner bestieg hierauf die wenige Schritte von dem Denkmal errichtete Rednerbühne und sprach in ernster, gehaltvoller Rede den todten Meister, dessen naive Schlichtheit und tiefe Gemüthsinnerlichkeit, die den Grundzug seines ganzen Wesens bildeten, ihn zu dem volksthümlich gewordenen Bildner machten, der durch keine freien Idealichdichtungen und durch die zwingende Siegesgewalt seiner großen Monumentalwerke alle Herzen eroberte und im Volke wie in der Kunst ewig leben wird. Wir wollen hier unsere Leser nur an einige Hauptwerke Rietschel's erinnern: Lutherdenkmal (Worms), Statue Lessing's (Braunschweig), Doppelstatue Goethe's und Schiller's (Weimar), zahlreiche Reliefdarstellungen am Opernhause zu Berlin, im Dresdner Museum u. s. w. Nach den Schlußworten des Redners: „Wer Mit- und Nachwelt soll dieses Denkmal bezeugen, daß wir wissen, was wir in Rietschel gehabt haben, und daß wir stolz sind, daß er der Unsere war?" fiel die Umhüllung und schön beleuchtet von der Sonne zeigte sich das Denkmal, dessen erster und Gesammteindruck ein harmonisch abgerundet höchst ansprechender ist. Mit der Schlußstrophe des Weihelieder endete die schlichte und doch erhebende Feier. Eine Beschreibung des Denkmals, für dessen Aufstellung ein besserer Platz in ganz Dresden nicht gefunden werden konnte, lassen wir noch folgen. Erwähnt sei noch, daß Ihre Majestäten sowohl mit Herrn Prof. Schilling und Anderen, als auch mit der Wittwe des verblichenen Meisters sich längere Zeit freundlichst unterhielten.

Das k. stenographische Institut und die Dresdner Stenographenvereine feierten am 19. d. M. in den Sälen des kgl. Belvedere den Geburtstag des Erfinders der deutschen Stenographie, Fr. Xaver Gabelsberger, in herkömmlicher Weise durch Redeakt, Festmahl und Ball. Der erste Vorstand des Vereins, Schuldirector Wagner, begrüßte zunächst die zahlreich erschienenen Gäste, worauf Director Hübler eine kurze Uebersicht über den gegenwärtigen Stand der Gabelsberger'schen Schule gab, der wir nur entnehmen, daß dieselbe jetzt 249 Vereine mit über 11,000 Mitgliedern zählt und daß im vergangenen Jahre über 21,000 Personen in der Gabelsberger'schen Stenographie unterrichtet wurden, darunter 16,000 Schüler, die sich auf 643 Lehranstalten in 321 Orten vertheilen. Der Festredner, Director Dr. Heyde, schilderte in seinem Vortrage die culturgeschichtliche Bedeutung der Stenographie, dabei zu dem Schlusse kommend, daß die stenogr. Kunst zu einem unabweislichen und unentbehrlichen Bedürfniß für unsere moderne Cultur geworden sei. Den Schluß des ersten Theils des Programms bildete die Prämiirung dreier Mitglieder, welche bei einem längst abgehaltenen Wettschreiben als Sieger hervorgegangen waren. Bei der Festtafel leierte, nachdem des Königs Majestät gedacht worden war, Geh. Reg.-Rath Häpe in längerer, zündender Rede den Meister Gabelsberger. Die Reihe der übrigen Tischreden wurde unterbrochen durch eine „Sitzung im Dunkeln", bei welcher „ein Lied, von Ernst und von Humor gewoben" die Lichtbilder mehrerer hervorragender Stenographen und verdienter Vereinsmitglieder vorgeführt wurden. Höchst erheiternd wirkte ferner die Abfingung eines launigen „Stenographischen Börsenberichts". Tafel und Ball zierte ein schöner Kranz festlich geschmückter Damen, unter denen sich auch manche (Steno-) Gräphin befand.

— Der dieser Tage verstorbene preußische General von Budritzky, Commandeur der preußischen Garde vor Paris, hat 1849 in Dresden eine denkwürdige Rolle gespielt. Er war es, der am 6. Mai den Befehl erhielt, mit seiner Compagnie das von den Aufständischen heftig vertheidigte Hotel „Stadt Rom" zu stürmen. Herr v. Budritzky, damals Hauptmann, stürmte, den Degen in der Faust, seiner Compagnie voran, die, aus dem Hotel wie der Moritzstraßenbarrikade hervorsausenden Kugeln unbeachtet lassend. Nach heftiger Gegenwehr war das Hotel im Besitz der Budritzky'schen Compagnie. Mit den Gräueln, welche von Einzelnen dieser Leute verübt wurden, war der Hauptmann nicht einverstanden; er kam zu spät dazu, um die Ermordung des als augenleidenden Gast daselbst einlogirten Prinzen von Schwarzburg zu verhindern. Als 1866 die preußische Garde auf dem Heimmarsch von Böhmen Dresden passirte, ließ sich der inzwischen zum General avancirte Herr v. Budritzky in dem Hotel, das er einst erobert hatte, einquartieren und freute sich, dieses altbewährte Hotel Stadt Rom, das bekanntlich vorzüglich verwaltet wird, so glänzend umgewandelt wieder zu finden. Das daselbst im Speisesaal hängende Gemälde der Erstürmung des Hotels bezeichnete er als wahrheitsgetreu. Nun ist der Kriegsheld zu jener großen Armee abgerückt, wo es wahrscheinlich weder Sieger noch Besiegte giebt.

— In Folge der mannigfachen Beschädigungen, welche das Hochwasser auch im Gewerbehause angerichtet hat, ist der Ball des Albertvereins, der heute stattfinden sollte, auf später, wahrscheinlich Donnerstag, verschoben worden.

— Am Sonntag früh ungefähr um 7 Uhr vernahm man in der Nähe des Viadukts an der Marienbrücke Hilferufe und gewahrte endlich unter einem der Bogen jener Brücke einen Mann, der sich auf einem aufgeschichteten Haufen Roheisen stehend mühsam noch gegen die ihn umwogenden Wasserfluthen aufrecht erhielt. Wegen allzugroßer Strömung wagte man nicht mittelst eines Kahns ihm Rettung zu bringen und bewerkstelligte dies endlich durch ein von der Brücke herabgelassenes Seil, welches der schon ganz ermattete Mann sich um den Leib befestigte und so emporgezogen wurde. Seine sofortige Unterbringung im Krankenhause machte sich nothwendig. Vorher erzählte er aber noch auf Befragen, wie er in jene gefährliche Situation gekommen sei, daß er früh gegen 3 Uhr mit seiner Geliebten über die Marienbrücke gegangen und daß dieselbe, wahrscheinlich in Folge eines mit ihm vorher gehabten Wortstreites, plötzlich auf eine Bank gestiegen sei und sich von derselben über das Geländer hinweg in den Fluß gestürzt habe. Er habe sie festhalten wollen, habe dabei aber sich zu weit hinübergebogen und sei mit hinabgestürzt. Während seine Geliebte in den Fluthen verschwunden sei, habe er sich auf jenen Haufen Roheisen gerettet. Der Mensch ist ein von hier gebürtiger Handarbeiter, der aber eben so wie seine Geliebte, eine Schneiderin, zuletzt in Cotta gewohnt hat. Durch die im letztgenannten Orte eingezogenen Erkundigungen soll festgestellt worden sein, daß das ungefähr 20 Jahre alte Mädchen sich im Zustande vorgerückter Schwangerschaft befunden und am Sonnabend Nachmittag bereits ihre Wohnung mit ihrem Geliebten verlassen hat.

— In Bezug auf die in der Nr. vom 17. d. aus Pirna gebrachten Correspondenz eines Eisenbahnbeamten in Pirna möge es gestattet sein, auf Grund darüber angestellter Erörterungen mitzutheilen, daß der dortige Kirchner und Kirchenbuchführer zwar angewiesen ist, sich über die Confession von Eltern, die in der Parochie noch nicht bekannt sind, wenn ein denselben geborenes Kind getauft werden soll (aus begreiflichen und berechtigten Gründen), Gewißheit zu verschaffen, daß aber mit der Beschaffung des darüber erforderlichen Ausweises in keiner Weise gedrängt zu werden pflegt. Ein factisch vorkommendes Drängen würde auf die Hebammen, nicht auf den Kirchner, in keinem Falle auf die Geistlichen, die, abgesehen von der Aufsicht, die der Pfarrer führt, mit den betr. Geschäften etwas nicht zu thun haben, zurückzuführen sein. Im vorliegenden Falle dürfte es sich auch nur um ein Drängen seitens der Hebamme gehandelt haben, die gewußt hat, welcher Zeugnisse es bedarf. Doch hat der Kirchner den Confirmationsschein nicht ausdrücklich verlangt, und ist der Geburtsschein der Frau überhaupt nicht abgegeben worden, und — doch die Hauptsache — die Wöchnerin hat sich um Beschaffung der wirklich abgegebenen Papiere nicht zu bemühen brauchen und nicht bemüht: sie sind nach übereinstimmenden Angaben von einem Angehörigen derselben gesucht und ausgehändigt worden.

— Wie das bairische Bier aus der Actien-Export-Brauerei zu Culmbach als ein vorzüglicher Trank bereits seit längerer Zeit sich bewährt, so haben auch neuerdings die österreichischen Biere Eingang gefunden, unter denen namentlich das aus der Actien-Brauerei Vieting bei Wien eine hervorragende Stelle einnimmt. Es ist ebenso kräftig, als wohlschmeckend. Von besonderer Güte trinkt man dasselbe in dem rühmlichst bekannten Restaurant „Kyffhäuser" hier, Schöffergasse, in dessen weiten und freundlichen Räumen sich zwei trefflich gemalte, die Sage vom Kaiser Rothbart im Berge gleichen Namens behandelnde Wandgemälde befinden. Herr Beulich ist ein coulanter Wirth und der zahlreiche Besuch seines wohlgeleiteten Etablissements ein wohlbegründeter und verdienter.

— Im Waldparkhotel zu Blasewitz, beliebt wegen seiner Lage an einer der verkehrreichsten Chausseen, an der Pferdeeisenbahn gelegen und vortrefflich bewirthschaftet, beginnt dieser Tage die Tiroler Sängergesellschaft Höllensteiner, die sich eines geachteten Namens erfreut, einige Concerte.

— Dieser Tage wird auch eine Villa in Dresdens Nähe zur Versteigerung gelangen, die seiner Zeit dem Director der Berliner Hypotheken-, Credit- und Baubank Hildebrandt als Gründer „gutgeschrieben" wurde. Diese Gründung steht jetzt 8 pCt. (in der Blüthezeit 120) und Hildebrandt und sein College Dr. Seidler haben bereits eine 18monatliche Gefängnißstrafe in Plötzensee wegen Unterschlagung verbüßt.

— Seit vorigen Freitag war das 5jährige Söhnchen eines in der Neustadt wohnhaften Flaschenbierhändlers verschwunden und kann man sich die Angst und Sorge der Eltern darüber wohl denken, zumal da der Gedanke, daß das Kind in das Wasser gegangen, hineingefallen und ertrunken sei, zu nahe lag. Nach zwei peinvollen Tagen endlich erhielten die trostlosen Eltern davon Nachricht, daß der Knabe, in der Wilsdruffer Vorstadt umherirrend, von einer Frau aus Löbtau gefunden und mit dahin genommen worden sei. Wer war froher als Vater und Mutter des kleinen Ausreißers?

— Ein etwas angetrunkener Handarbeiter ist vorgestern Abend gegen 9 Uhr die nach dem sogen. Gondelteiche an der Terrasse hinabführende Treppe hinabgegangen und gerade in das Wasser hineingelaufen. Einige Fischer kamen ihm in einem Kahn zu Hilfe und langten ihn wieder heraus. Er ist nach dem Stadtkrankenhause geschafft worden.

— Auf der Louisenstraße wurden in der vorvorigen Nacht die dieselbe passirenden Leute von einem böhmischen Arbeiter angebettelt. Als ihn ein Herr deshalb zur Rede setzte, wurde er von dem frechen Gesellen auch noch geschimpft. Dies veranlaßte denselben aber, einen Nachtwächter auf ihn aufmerksam zu machen, der den Burschen auch sofort arretirte.

— Ein 19jähriges Mädchen, deren Eltern in der Friedrichstadt wohnen, hat sich vorgestern Abend in der 11. Stunde bei der Stiftsbrücke in die hochangeschwollene Weißeritz gestürzt, ist aber von einem Dienstknecht, Namens Miertsching, nicht ohne Gefahr für ihn wieder herausgeholt worden. Das Mädchen wurde nach dem Stadtkrankenhause geschafft und daselbst untergebracht.

— Am Sonntag wurde ein alter Mann, welcher sich, als das Wasser eindrang, im Souterrain eines Hauses der Wettinerstraße befand und aller Mahnungen ungeachtet die überschwemmte Wohnung nicht verlassen wollte, vom Publikum mit Gewalt aus dem Fenster, in das er sich schließlich gesetzt hatte, entfernt und in Sicherheit gebracht.

— Eine in der Friedrichstadt wohnhafte Brauerswittwe stürzte vorgestern von einem der in der Ostra-Allee wegen der Ueberschwemmung angebrachten Holzstege herab und brach ein Bein. Man schaffte sie nach ihrer Wohnung.

— Die Blumenstraße, deren Straßentakt überhaupt nicht fest genug war, um dem Wasser genügend Widerstand leisten zu können, ist in einer Strecke von ca. 130 Ellen vom Wasser unterwaschen, zerstört und unpassirbar gemacht worden.

— Vorgestern traf ein im englischen Viertel dienendes Mädchen beim Betreten ihrer im Souterrain befindlichen Stube darin einen unbekannten Menschen, der, um seine Anwesenheit zu entschuldigen, frug, ob nicht ein Rittmeister X. hier wohne. Ehe noch nach Verneinung dieser Frage das Mädchen sich von ihrem Schreck erholt hatte und zum vollen Bewußtsein der Situation gekommen war, war der Fremde verschwunden. Was er eigentlich da gewollt hatte, wurde dem Mädchen erst klar, als sie verschiedene Sachen von sich vermißte.

— Plauenscher Grund. Am 17. d. M. beging der Glasmacherverein der Siemens'schen Glashüttenwerke in Döhlen im Saale der Rothen Schänke sein Stiftungsfest, bestehend aus Concert vom verstärkten Orchester des freiherrl. v. Burgk'schen Bergmusikchors, unter Mitwirkung des Kammermusikers Herrn Deckert aus Dresden, und darauf folgendem Ball. Der Saal war reich mit auf den Siemens'schen Hüttenwerken in Döhlen gefertigten Glaswaaren decorirt, so daß man beim Eintritt sich in ein Zauberschloß versetzt glaubte; im großen Speisesaale war ein großer Vogelbauer und eine Pyramide mit verschiedenen Figuren, Alles aus Glas gefertigt, ausgestellt. Der Chef der Hüttenwerke, Herr Siemens, welcher das Fest beehrte, sowie sämmtliche Gäste bedauerten, daß es dem größten Theil des Publikums nicht vergönnt sei, sich von diesen im Plauenschen Grunde gefertigten künstlerischen Leistungen der Glasmacher durch Augenschein zu überzeugen. Leider dürfen unsere Tanzvergnügen nur kurz dauern und vielen Gesellschaften ward von der Delegation in Döhlen versagt, Gesellschaftsvergnügungen im Bereiche Döhlens abzuhalten, diese sind daher genöthigt, ihre Vereinsvergnügungen im Dresdner Bezirk abzuhalten, wodurch natürlich diese hiesige Geschäftsleute benachtheiligt werden.

— In Tharandt hat am Sonntag der Gesangverein des Militärvereins I. Kammerabtheilung aus Dresden im Hotel zum Gold. Löwen Concert, dessen überaus zahlreicher Besuch den Sängern bewiesen haben wird, in welch' dankbarer Erinnerung sie dort wegen ihrer wiederholten Unterstützung der dasigen Militärvereinskasse und wegen ihrer wackeren Leistungen stehen.

— Am vorigen Sonnabend hat man in Sporbitz bei Pirna in einem Latrinenfaß, welches nebst 4 anderen dergl. Fässern am frühen Morgen jenes Tages auf hiesigem böhm. Bahnhof abgeholt worden war, den Leichnam eines neugeborenen Kindes gefunden, welches von der unnatürlichen Mutter in einen der Frauen-Abtritte des hiesigen böhm. Bahnhofsgebäudes geworfen worden sein muß.

— Der Sonntag-Abend-Vorstellung im Circus Loisset wohnte auch der hier zu Besuch befindliche Prinz von Weimar bei. Er hatte mit seinem Sohne, welcher in Dresden der Kadettenschule angehört, in der Königs-Loge Platz genommen und folgte der Vorstellung mit sichtlichem Interesse. Neu ist seit einigen Tagen die englische Hetzjagd, arrangirt und einstudirt vom Director Loisset. Ein frisches, munteres und höchst unterhaltendes Bild! Die Bühne ist trefflich dazu eingerichtet worden; die aufgestellten lebendigen Tannenbäume, durch electrisches Licht sonnenhell beleuchtet, geben eine reizende Waldgegend ab. Die kühnen Sprünge, welche die Jäger mit ihren Pferden ausführen, die graziös geritten Evolutionen in der Manege und die erheiternden Scenen mit dem vierspännig anfahrenden Lord, Alles zusammen ist höchst amüsant und rief stürmischen Beifall hervor. Eine beliebte Nummer ist die hohe Schule, geritten vom Director Loisset auf dem schon neulich erwähnten russischen Vollbluthengste — einem wunderschönen Thiere, welches sein Herr meisterlich reitet und zu den schwierigsten Gangarten mit Leichtigkeit zwingt. Der Ringkampf zwischen Otto Kempf und dem Vierschrötter J. Mosig von hier blieb nach vier Gängen — unentschieden!

— In Plauen i. V. ist vor Kurzem aus Rußland auf amtlichem Wege die Nachricht eingegangen, daß ein junger, von dort gebürtiger Geschäftsmann mit anderen Leuten seines Alters und seiner Abstammung bei Gelegenheit einer Schlittenpartie von Petersburg nach Moskau das Opfer einer Heerde von Wölfen geworden ist.

— In dem Seifert'schen Kalkwerke Ottendorf ist am 18. d. M. ein Mann in nächster Nähe des mit Kalk gefüllten, brennenden Kessels, auf dessen Rand er sich, jedenfalls um sich zu wärmen, gesetzt gehabt, erstickt aufgefunden worden. Nach den bei ihm vorgefundenen Notizen ist der Verunglückte aus Chemnitz.

— In Leipzig ist am 19. Februar Vormittags in den Dachräumen eines an der Berliner Straße gelegenen vierstöckigen Hauses Feuer entstanden, welches sich bei dem herrschenden starken Winde in kurzer Zeit über das ganze Dach ausbreitete und die darunter befindlichen Schlafkammern nebst einem großen Theile der darin befindlichen Kleider und anderen Gegenstände der Miethbewohner zerstörte.

— Dem Häusler Johann Gottlieb Brockelt in Altelbau und dem Schäfer Richter auf dem Rittergute Frankenhausen ist die silberne Medaille des Albrechtsorden verliehen worden.

— Verlautbarungen im Handelsregister. Eingetragen die Firmen: „Sarodnik und Bergmann"; Inhaber die Herren Carl Ernst Albert Sarodnik und Gustav Max Bergmann, Beide Kaufleute hier. „Robert Großke"; Inhaber Herr Carl Gustav Robert Großke. Aus der Firma: „Dindorf und Hache" ist Herr Carl Wilhelm Dindorf in Folge Ableben ausgeschieden, dagegen sind die Herren Andreas Friedrich Herrmann Hache jun. und Max Wilhelm Dindorf, Beide Kaufleute in Dresden, seit dem 1. Januar c. als Mitinhaber eingetreten, wodurch die den Beiden ertheilt gewesene Procura erloschen ist. Die von der Firma: „Großmann u. Kunze" Herrn Carl Georg Röhringer ertheilte Procura ist erloschen.

— Tagesordnung für die 9. Sitzung der 2. Kammer, Dienstag, 22. Februar, Vorm. 11 Uhr. 1) Registrandenvortrag. 2) Verpflichtung der neu eintretenden Kammermitglieder. 3) Berathung der Berichte der 3. Deputation, die von dem Landtagsausschusse zu Verwaltung der Staatsschulden auf die Jahre 1871 und 1872 abgelegten Rechnungen betr.

— Angekündigte Gerichts-Verhandlungen. Heute Vormittag 9 Uhr Haupt-Verhandlung wider den Privat-Expedienten Franz Otto Garten aus Königsbrück wegen Betrug und Unterschlagung.

— Witterungs-Beobachtung am 21. Februar, Abds. 5 Uhr. Barometerstand nach Otto & Adolph hier 28 Pariser Zoll 3 L. (seit gestern 4½ L. gestiegen). — Thermometer nach Reaumur: 6 Grad über Null. — Die Schloßthurmfahne zeigte West-Wind. Himmel: hell.

Tagesgeschichte.

Deutsches Reich. Damit es dem von dem Generalpostdirektor mehrfach als so dürftig bezeichneten Archiv über die Verletzung des Briefgeheimnisses auch nicht an einem humoristischen Blatt fehle, theilen wir folgenden Anfang eines Briefes, den der ehemalige Oberpräsident und Minister v. Schön Anfangs 1841 an seine Frau richtete, mit. Derselbe beginnt: „Mein Herr Hofpostsekretär. Ich wünsche Ihnen einen guten Morgen! und Ihrer Seele, die schon mit einem Fuße in der Grube ist, die ewige Seligkeit. — Schreibe mir, fährt Schön dann, sich an seine Frau richtend, fort, umgehend, ob Du diesen Brief unversehrt erhalten hast."

Einer Depesche des amerikanischen Geschäftsträgers in St. Petersburg an seine Regierung, vom 18. Mai v. J., publicirt in den dem Congreß vorgelegten Staatspapieren, ist zu entnehmen, daß die deutsche Regierung damals infolge der Duchesne-Affaire auch dem St. Petersburger Cabinet den Vorschlag unterbreitet hatte, die auf „den Frieden und die Ruhe anderer Staaten" bezüglichen Gesetze einer Revision zu unterwerfen. Dem amerikanischen Gewährsmanne zufolge ist dieser Vorschlag von Rußland abgelehnt worden, da es keinen practischen Erfolg davon erwarten könne. In einer anderen Note desselben Diplomaten wird auf Grund authentischer Information bestätigt, daß die russische Regierung die von dem Berliner Cabinet gestellte Forderung der Aufnahme eines „Duchesne-Paragraphen" in das belgische Gesetz nicht unterstützt habe. Der deutschen Reichsregierung wird, wie es scheint, der Ruhm, das belgische und deutsche Strafgesetzbuch mit jenem juristischen Unicum bereichert zu haben, unbestritten bleiben — für einen Theil unserer „Patrioten" sicherlich eine Herzensfreude.

Frankreich. Bis jetzt sind 169 Deputirtenwahlen bekannt, von den Gewählten sind 5 Conservative, 6 conservative Constitutionelle, 30 conservative Republikaner, 7 Legitimisten, 17 Bonapartisten, 68 Republikaner und 11 Radicale. Es sind bisher 25 Stichwahlen nothwendig. Unter den gewählten Bonapartisten befindet sich Rouher; unter den gewählten Republikanern Jules Ferry, Jules Grévy und Gambetta, welcher 4 Mal (in Paris, Bordeaux, Lille und Marseille) gewählt worden ist. Paris wählte Brelay, Barodet, Louis Blanc (2 Mal), Denfert-Rochereau, Thiers, Brisson, Floquet, Greppo, Marmottan, Lockroy, Gambetta und Clémenceau. In 7 Pariser Arrondissements ist die Stichwahl erforderlich. Der Herzog Decazes erhielt im 8. Arrondissement die relative Majorität. Alle in Paris gewählten Deputirten sind Republikaner oder Radicale.

Schweiz. Ein freundnachbarlicher Zopf hat den Schaffhausern viel Vergnügen bereitet. Unlängst ließ der Präsident des Bezirksgerichts Schaffhausen an das großh. badische Amtsgericht Waldshut eine Insinuationsbescheinigung — unfrankirt abgehen, während sie hätte frankirt werden müssen. Das Porto wurde im Postwege vom Gerichtspräsidenten in Schaffhausen eingezogen und auch bezahlt. Das großh. badische Amtsgericht fühlt sich aber durch den Schaffhauser unfrankirten Brief